

Zeitschrift: Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft = Annales suisses de musicologie = Annuario Svizzero di musicologia
Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Band: 25 (2005)
Register: Autorinnen = Auteurs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Autorinnen /Auteurs

CHRISTIAN KADEN (geb. 1946 in Dohna, bei Dresden): 1965–1969 Studium der Musikwissenschaft und Ethnographie an der Humboldt-Universität zu Berlin; 1973 Promotion, 1983 Habilitation; 1972–73 Dramaturg am Landestheater Halle; ab 1973 Lektor für Musiksoziologie an der Humboldt-Universität (seit 1986 Dozent); 1993 ebenda Berufung zum Professor für Musikwissenschaft; 1994–2001 Sprecher der Fachgruppe für Soziologie und Sozialgeschichte der Musik in der Gesellschaft für Musikforschung; seit 2005 Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste. Zahlreiche Gastprofessuren, zuletzt 2000 an der University of Hongkong (Rayson Huang Fellowship) und 2001 an der Universität Wien. Kadens Arbeitsschwerpunkt ist die Entwicklung der Musiksoziologie als Ganzes, in Verbindung mit musikalischer Sozialgeschichte, Mentalitätsgeschichte, Begriffsgeschichte und Historischer Anthropologie, aber auch der Musikethnologie. Das jüngste Buch von Kaden: *Das Unerhörte und das Unhörbare. Was Musik ist, was Musik sein kann*, Kassel 2004. Herausgeber der Buchreihe *Musiksoziologie*, Kassel 1996 ff. (bisher 14 Bände).

LUDWIG FINSCHER (geb. 1930 in Kassel): Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Anglistik an der Universität Göttingen; Promotion mit einer Arbeit über Loyset Compère bei Rudolf Gerber 1954. 1955–1960 freiberuflicher Musik- und Theaterkritiker. Assistent bei Walter Wiora in Kiel (1960–1965) und Saarbrücken (1965–1967); Habilitation 1967 mit einer Arbeit über die Entstehung des klassischen Streichquartetts. Ordinarius für Musikwissenschaft in Frankfurt am Main 1968–1981 und in Heidelberg 1981–1995, seitdem im Ruhestand. Seit 1994 Herausgeber der zweiten Ausgabe der Enzyklopädie *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* (Abschluss 2007). Hauptarbeitsgebiete sind die Musik der Josquinzeit und die Musik der Wiener Klassik. Wichtigste grössere Publikationen seit 2000: *Joseph Haydn und seine Zeit*, Laaber 2000; *Geschichte und Geschichten. Ausgewählte Aufsätze zur Musiktheorie*, hrsg. von Hermann Danuser, Mainz usw. 2003.

ULRICH KONRAD (geb. 1957 in Bonn): Studierte in Bonn und Wien Musikwissenschaft, Germanistik sowie Mittlere und Neuere Geschichte. 1983 Promotion, anschliessend Assistent am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Göttingen. 1991 erfolgte die Habilitation und die Ernennung zum Hochschuldozenten. Nach einer Lehrstuhlvertretung an der Freien Universität Berlin hatte Konrad von 1993 bis 1996 den Lehrstuhl für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik in Freiburg inne. Seit 1996 ist er Ordinarius am Institut für Musikwissenschaft der Universität Würzburg. Konrad hat

zahlreiche Publikationen zur Musikgeschichte des 17. bis 20. Jahrhunderts vorgelegt. Ein Schwerpunkt seiner Forschungen liegt auf dem Werk Wolfgang Amadé Mozarts (zuletzt erschienen: *Wolfgang Amadé Mozart. Leben, Musik, Werkbestand*, Kassel 2005, ³2006). Für seine Arbeiten erhielt er mehrere Auszeichnungen, so 1993 den Hermann-Abert-Preis der Gesellschaft für Musikforschung, 1996 die Dent Medal der Royal Musical Association London, 1999 die Silberne Mozart-Medaille der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg und 2001 den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Er ist Mitarbeiter an der Neuen Mozart-Ausgabe und an der Robert-Schumann-Gesamtausgabe sowie Mitglied der Leitungsgremien mehrerer nationaler und internationaler Wissenschaftsorganisationen. Die Wissenschaftliche Gesellschaft an der Universität Frankfurt, die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, die Academia Europaea London und die Leopoldina wählten ihn zum Mitglied.

ANSELM GERHARD (geb. 1958 in Heidelberg): Studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Geschichte in Frankfurt am Main, Berlin, Parma und Paris. Nach Tätigkeiten in Münster (Westfalen) und Augsburg seit 1994 ordentlicher Professor für Musikwissenschaft an der Universität Bern. Gast-Professuren in Fribourg, Genf, Pavia und an der Ecole Normale Supérieure Paris. Forschungsschwerpunkte: Geschichte des Musiktheaters, der Klaviermusik, der Musikästhetik; Geschichte und Methodenfragen der Musikwissenschaft: Fragen der sogenannten «Aufführungspraxis».

PETER HORST NEUMANN (geb. 1936 in Neiße, Oberschlesien), Lyriker und Essayist, lebt in Nürnberg. Nach der Vertreibung Schulbesuch in Aue/Erzgebirge (DDR). Ab 1955 Studium der Musik an der Leipziger Musikhochschule, seit 1958 Germanistik, Philosophie, Musik- und Kunstwissenschaft in Berlin (West) und Göttingen. Dr. phil. Von 1968 bis 2001 Lehrstühle für Neuere deutsche Literaturgeschichte an den Universitäten Fribourg, Gießen und Erlangen-Nürnberg. Er schrieb Bücher über Lessing, Jean Paul, Brecht, Paul Celan und Günter Eich sowie Essays und Abhandlungen zur Literatur und Musik. Seine Gedichte und kritischen Schriften erscheinen im Rimbaud Verlag, zuletzt: *Auf der Wasserscheide*, Gedichte, 2003; *Pfingsten in Babylon/Die Erfindung der Schere*, Gedichte, 2. Aufl. 2005; *Was gestern morgen war*, Gedichte, 2006; *Erschriebene Welt. Essays und Lobreden von Lessing bis Eichendorff*, 2004; *Erlesene Wirklichkeit. Essays und Lobreden von Rilke bis Aichinger*, 2005. 1996 erhielt Neumann für seine Lyrik den Eichendorff-, 1998 den Nikolaus-Lenau-Preis, im Jahre 2001 den Kulturpreis Schlesien des Landes Niedersachsen, 2005 den August Graf Platen Preis. Er ist Mitglied und seit 2004 Direktor der Literatur-Klasse der Bayerischen Akademie der Schönen Künste (<www.peterhorstneumann.de>).

DIETER BORCHMEYER (geb. 1941 in Essen): Seit 1988 Professor für Neuere deutsche Literatur und Theaterwissenschaft an der Universität Heidelberg. Gastprofessuren an verschiedenen amerikanischen sowie an den Universitäten von Graz und Montpellier. Verleihung des Bayerischen Literaturpreises (Karl Vossler-Preis) 2000 durch den Bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Seit Juli 2004 Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und Stiftungsratsvorsitzender der Ernst von Siemens-Musikstiftung. 2005 Verleihung des Ehrendoktors der Universität Montpellier (Paul Valéry). – Zahlreiche Buchpublikationen zur Weimarer Klassik, u. a. *Weimarer Klassik. Portrait einer Epoche*, 1994 (erweiterte Neuauflage 1998); sowie Bücher über Wagner. Zuletzt: *Richard Wagner. Ahasvers Wandlungen*, 2002 (Amerikanische Ausgabe: *Drama and the World of Richard Wagner*, 2003); und *Mozart oder die Entdeckung der Liebe*, 2005. – Editionen, Sammelbände und Aufsätze zur deutschen Literatur- und Theatergeschichte vom 18.–20. Jahrhundert.

UWE SCHWEIKERT (geb. 1941 in Stuttgart): Studierte Germanistik, Musikwissenschaft und Geschichte und promovierte 1969 über Jean Pauls Spätwerk. Von 1971 bis 2003 war er als Lektor im J. B. Metzler Verlag Stuttgart tätig, wo er von 1991 bis 2003 das Musikbuchprogramm aufbaute und betreute. Daneben war er vielfältig als Autor, Herausgeber sowie als Literatur- und Musikpulizist für Rundfunk, Theater und zahlreiche Printmedien tätig. Mitherausgeber u. a. des Gesamtwerks von Rahel Varnhagen (Matthes & Seitz Verlag), Ludwig Tieck (Deutscher Klassiker Verlag) und Hans Henny Jahnn (Hoffmann & Campe Verlag) sowie, zusammen mit Anselm Gerhard, des *Verdi-Handbuchs* (Metzler/Bärenreiter). Seit 1991 ist er Juror für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik, seit 2003 regelmässiger Mitarbeiter der Zeitschrift *Opernwelt*. Lehraufträge an den Universitäten Hamburg, Stuttgart und Zürich. Für den Metzler Verlag hat er insgesamt fünf Bücher von Peter Gülke betreut.

SILKE BORGSTEDT (geb. 1975 in Sulingen): Studierte Musikwissenschaft, Psychologie und Erziehungswissenschaft in Oldenburg und Berlin. 2002 bis 2005 Promotionsstipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes. Seit 2005 als Markt- und Medienforscherin in der qualitativen Marktforschung tätig (GIM Gesellschaft für Innovative Marktforschung). Lehraufträge an der Humboldt-Universität zu Berlin und an der Popakademie Baden-Württemberg. Forschungsschwerpunkte: Musiksoziologie, internationale Kultur- und Konsumforschung, Imageanalysen, Methodenentwicklung im Bereich der Kreativitäts- und Rezeptionsforschung.

MARCELLO SORCE KELLER (born 1947 in Milano) originally contributed to musical pollution as a pianist and arranger. Later, somehow, got a «Laurea» degree in sociology (Milan University), a Ph.D. in musicology (University of Illinois), and taught in various institutions (USA, Italy, Switzerland). But then he realized he is not serious enough to be a real professor, and quit teaching on a regular basis. Whenever his laziness let up a bit, he published a couple of books, essays, reviews, and contribution to reference works. Sorce Keller lives in Lugano, with no cats or dogs – who would have a hard time putting up with him.

RÉMY CAMPOS (né en 1971 à Sète, Hérault F) est professeur d'histoire de la musique au Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris et responsable de la recherche au Conservatoire de Musique de Genève/HEM. Ses domaines de recherche portent actuellement sur l'histoire des pratiques musicales au XIX^e et au XX^e siècle ainsi que sur des questions historiographiques. C'est dans cette double perspective qu'il a engagé avec Nicolas Donin un ensemble de travaux sur l'histoire de l'analyse musicale parmi lesquels : « La musicographie à l'œuvre : écriture du guide d'écoute et autorité de l'analyste à la fin du XIX^e siècle », *Acta musicologica*, vol. LXXVII, n° 2, 2005, p. 151–204 ; et un ouvrage collectif : *Pratiquer l'analyse musicale : une discipline musicologique et son histoire*, Genève, Droz (à paraître en 2007).

NICOLAS DONIN (né en 1978 à Paris) musicologue, est chercheur à l'Ircam (responsable de l'équipe Analyse des pratiques musicales). Ses travaux portent principalement, d'une part, sur l'histoire du public et de l'écoute des musiques contemporaines en France et en Allemagne depuis la fin du XIX^e siècle ; et, d'autre part, en collaboration avec Jacques Theureau (Ircam-CNRS), sur une anthropologie cognitive des pratiques musicales dites savantes (en particulier la composition). Publications récentes : *Musique et sciences humaines : rendez-vous manqués ?* (s. la dir. de Rémy Campos, Nicolas Donin et Frédéric Keck), *Revue d'histoire des sciences humaines*, n° 14, 2006. Nicolas Donin, « Problèmes d'analyse de l'interprétation. Un essai de comparaison assistée par ordinateur d'enregistrements du premier prélude du Clavier bien tempéré », *Musurgia, Analyse et Pratique Musicales*, XII/4 (2005), 2006, p. 19–43. Nicolas Donin & Jacques Theureau, « La composition d'un mouvement de Voi(rex), de son idée formelle à sa structure », *L'inouï*, revue de l'Ircam, n° 2, 2006, p. 62–85.

